

# Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Leuenberger, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **81 (2010)**

Heft 2: **Validation : Menschen mit Demenz verstehen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beat Leuenberger

Chefredaktor

## Liebe Leserin, lieber Leser

Validation – unser Themenschwerpunkt in der Februarausgabe – heisst sinngemäss: Gültigkeit. Bezogen auf alte, verwirrte Menschen, bedeutet der Begriff: Wertschätzender, empathischer Umgang. Er hat seine Gültigkeit für alte Eltern, die bei ihren Angehörigen zu Hause leben. Und natürlich für alle, die auf die Betreuung von Pflegenden in Heimen angewiesen sind. Selbstverständlich dürfen sie Validation erwarten. Selbstverständlich? Ganz und gar nicht. «Das Gegenteil von Validation – ein nihilistischer Umgang mit verwirrten, dementen Menschen – ist immer noch gang und gäbe, in Heimen, in der Medizin und in der Gesellschaft ganz allgemein», sagt Jean-Luc Moreau, Heimarzt im Demenz-Zentrum Oberried in Belp, im Interview. Die negative Botschaft lautet: «Bei Demenz kann man sowieso nichts mehr machen.»

Eine erschreckende, eine berührende Tatsache. Umso wichtiger ist es, dass Pflegefachleute, aber auch Angehörige von Menschen mit Demenz nicht allein gelassen werden bei ihrer erschöpfenden Arbeit, die sie an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Belastbarkeit bringt.

Validations-Technik ist offenbar eine Möglichkeit, einen entspannteren, gefreueren, auch befriedigenderen Umgang mit lieben alten Menschen zu pflegen, die langsam ihr Bewusstsein verlieren, die Identität verlieren, schimpfen, schreien, klagen, anklagen, toben und aggressiv sind.

Gott sei Dank haben Menschen grundsätzlich die Fähigkeit zur Empathie, zum Mitfühlen. Es ist die Voraussetzung für Validation. Die Technik dazu kann lernen, wer Interesse dafür hat – und damit zeigen, dass man für Menschen mit Demenz auf alle Fälle noch viel machen kann.

Mehr noch: Die hohe Kunst der Validation für Anwenderinnen und Anwender ist es, sich in ein neues Bewusstsein führen zu lassen. «Die Weisheit der Verwirrten erkennen», stellt Naomi Feil, die Begründerin der Methode, in Aussicht. Dazu ist allerdings viel Übung nötig. Warum nicht!